

Prozeß bildeten die Beschlüsse des VIII. Parteitagcs einen geschichtlichen Einschnitt. Mit der —> *Hauptaufgabe bei der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft* wurde der Sinn des Sozialismus, alles zu tun für das Glück des Volkes, für die Interessen der Arbeiterklasse und aller Werktätigen, in den Mittelpunkt der Führungstätigkeit der Partei gerückt. Ein wesentlich höheres Gewicht erhielten Intensivierung und hohe Effektivität der Volkswirtschaft. Die Politik der SED orientierte eindeutig auf die Einbeziehung der ganzen Arbeiterklasse in die sozialistische Rationalisierung und weitere Entwicklung der sozialistischen Demokratie. Der richtige Kurs des VIII. Parteitagcs bestätigte sich in Theorie und Praxis: Das materielle und geistig-kulturelle Lebensniveau des Volkes wird im Sozialismus durch die Effektivität der gesellschaftlichen Produktion bestimmt, und zugleich wirken die spürbaren Verbesserungen im Lebensniveau stimulierend auf die wachsende Produktivität der Arbeit ein. Die Ausarbeitung des neuen Programms erfolgte entsprechend dem bewährten Leninschen Prinzip des demokratischen Zentralismus. Der VIII. Parteitag hatte eine Überarbeitung des Programms beschlossen, und das ZK der SED wählte dafür auf seiner 6. Tagung (Juli 1972) eine Kommission unter Vorsitz des Genossen Erich Honecker. Große Kollektive erarbeiteten Vorschläge und Studien, die mehrfach in der Programmkommission beraten wurden. Die 17. ZK-Tagung (Dez. 1975) billigte den Entwurf und beschloß seine Veröffentlichung. In einer breiten Volkssprache reichten Mitglieder der SED und parteilose Bürger aller Klassen und Schichten sowie Mitglieder der befreundeten Parteien 1905 Anträge zur Veränderung oder Ergänzung des Programmentwurfes ein. Davon fanden 442 Anträge in 125 Veränderungen oder Ergänzungen ihren Niederschlag und wurden vom IX. Parteitag

in der endgültigen Fassung beschlossen. So verallgemeinert das neue Programm die Erfahrungen der gesamten Partei, der Arbeiterklasse und ihrer Verbündeten, und es trägt auch die Handschrift des Volkes der DDR. Die Präambel knüpft an die revolutionären Traditionen der SED an, die aus dem mehr als hundertjährigen Kampf der revolutionären deutschen Arbeiterbewegung gegen feudale Reaktion und kapitalistische Ausbeutung, gegen Imperialismus und Militarismus, Faschismus und imperialistischen Krieg hervorging. Die Geschichte der SED ist untrennbar mit dem revolutionären Weltprozeß verflochten, und das Programm verkündet als unumstößlichen Grundsatz der SED: „Die unverbrüchliche Freundschaft und Zusammenarbeit mit der Kommunistischen Partei der Sowjetunion und dem Sowjetvolk war, ist und bleibt Kraftquell und Grundlage für die Entwicklung der sozialistischen Deutschen Demokratischen Republik.“ (S. 8) Als die entscheidenden historischen Abschnitte des Weges der SED an der Spitze der Arbeiterklasse und des ganzen werktätigen Volkes werden genannt: die antiimperialistische Umwälzung, die mit der Gründung der DDR 1949 und der Schaffung des sozialistischen Staates der Arbeiter und Bauern als einer Form der-> *Diktatur des Proletariats* ihre Vollendung erfuhr und zugleich den Übergang zur sozialistischen Revolution einleitete; die Schaffung der Grundlagen des Sozialismus und der Sieg der sozialistischen Produktionsverhältnisse; die Inangriffnahme der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft (ab Anfang der 60er Jahre); die allseitige Begründung der Aufgaben für die entwickelte sozialistische Gesellschaft durch den VIII. Parteitag und schließlich die strategische Orientierung durch den IX. Parteitag. Die grundlegenden Voraussetzungen für den allmählichen Übergang zum Kommunismus entstehen nicht nach